



Jahresbericht 2018:

Integration im Sportverein Blau-Weiß 96 Schenefeld e.V.

Das ganze Jahr über wurden geflüchtete und neuzugewanderte Menschen aus diversen Ländern in unsere deutsche Kultur und in den Sport integriert. Die Begeisterung und Freude am Sport sind kaum in Worte zu fassen. Insgesamt sind circa 50 Geflüchtete Mitglieder in



unserem Verein und noch sehr viele mehr waren über das Jahr hinweg bei Festen, Veranstaltungen, Ausflügen und Projekten als Teilnehmende und auch als Ehrenamtliche engagiert. In diesem Bericht werde ich über unsere Projekte, Sportgruppen und Ausflüge im Jahr 2018 berichten.

➔ „Volleyball ist super, ich liebe Sport! Hier kann ich alles vergessen.“

(Mostafa 24, Afghanistan)

Das ganze Jahr über hat das **Offene Hallenangebot** stattgefunden, bei dem wir größtenteils Volleyball gespielt haben. Es waren um die 15-20 Spieler/innen zwischen 16 bis 35 Jahren wöchentlich da. Für viele ist es der erste Kontakt zum Sportverein und später geht es dann als Mitglied in die



bestehenden Mannschaften. Als Freizeitgruppe gab es Freundschaftsspiele mit anderen deutschen Freizeitgruppen in Nachbarstädten und auch Ausflüge zum Beachvolleyball mit dem Team von Blau-Weiß. Das Ziel ist es die Fitness, Teamfähigkeit und das soziale Miteinander zu stärken. Die

Gruppe ist für alle offen und Ihr seid herzlich eingeladen mitzuspielen!

➔ „Sport hat eine gemeinsame Sprache auf der ganzen Welt, der Spaß steht im Mittelpunkt.“ (Abdo 28, Jemen)

Im Sommer haben wir mit einem **Offenen Fußballangebot** versucht viele junge Männer zum



Spielen zu motivieren. Draußen sein, Bewegung, Spaß, Gemeinschaftsgefühl, Kraft und Ablenkung haben dafür gesorgt, dass es einigen besser ging, die vorher durch Heimweh, Alpträume oder Depressionen geprägt zu Hause saßen. Der größte Teil der Geflüchteten im Verein spielt

Fußball und dabei ganz besonders die Kinder und Jugendlichen, da die Sportart auf der ganzen Welt so beliebt und bekannt ist. Sie haben einen eigenen Spielerpass, nehmen an Turnieren und Trainingsspielen teil und können viele Freundschaften mit Gleichaltrigen aus ihren Mannschaften schließen.

Das wöchentliche Treffen im **Willkommens-Café** bietet nicht nur den Geflüchteten einen einfachen Kontakt zu Deutschen, sondern auch mir die Möglichkeit mich eng mit den Ehrenamtlichen



auseinander zu setzen und mich mit ihnen zusammen über die Lage, das Geschehen, die Sportangebote und die Neuzugänge auszutauschen. Die Vernetzung ist ein wichtiger Teil in der Integrationsarbeit und die ehrenamtliche Hilfsbereitschaft, sowie die Teilnahme und



Motivation der Geflüchteten ist sehr gut und trägt viel zur Integration bei. Außerdem haben wir das Herbstfest der Kulturen im JUKS gefeiert mit viel Musik, Tanz, einem internationalen Buffet und vielen Besucher/innen.

Für das **Interkulturelle Fest** in Friedrichshulde haben wir einen Zauberer aus Afghanistan gefunden, der einen kleinen Zauberkurs angeboten hat. Leider war die Nachfrage aufgrund der Zeiten Samstagvormittag nicht so groß, da viele über die langen Wochenenden im Mai weggefahren sind, so dass Elias nur



einzelnen genaue Tricks zeigen konnte. Beim Fest in Friedrichshulde kam seine künstlerische Begabung sehr gut an. Mit Musik, gutem Essen und vielen Spielen war die Stimmung ausgelassen und viele Schenefelder/innen sind gekommen.

➔ **„Ich kann jetzt schwimmen und mit meinen Freunden ins Schwimmbad gehen!“
(Aurelia 14, Kenia)**

In den Oster- und Herbstferien haben wir **Schwimmkurse** für Anfänger/innen ab 10 Jahren angeboten. Insgesamt haben im ganzen Jahr 67 Personen von 10-55 Jahren an den jeweils zweiwöchigen Kursen teilgenommen. Es gab für Kinder (ab 10), für Jugendliche, für Männer und Frauen separate Kurse, wobei 9 Personen das Bronze-Abzeichen und 35 Personen das Seepferdchen geschafft haben. Es war unglaublich mit welcher Angst so große, starke, erwachsene Männer sich am Beckenrand



festhalten und sich die ersten Tage nicht trauen diesen loszulassen. Die Rettungsschwimmer und Betreuer/innen Kim, Arash und Elke benötigten in den ersten Tagen, manchmal Wochen viel Geduld, da wir die Traumatisierung der Männer durch die Flucht nicht nachvollziehen können. Die Spanne zwischen den wasserscheuen, den übermütigen und den Menschen mit ersten Schwimmerfahrten war sehr groß, letztendlich haben doch alle am Ende sich getraut



rein zuspringen, den Kopf unter Wasser zu nehmen und allein zu schwimmen. Die Frauen aus Syrien, Albanien, Kenia, Afghanistan, dem Iran, Irak und



Deutschland dagegen hatten erstaunlicherweise deutlich weniger Angst im Wasser, bei ihnen fehlte eher die allgemeine Körperspannung und Fitness, um sich gut im Wasser zu bewegen, aber nach 2 Wochen funktionierte das auch. Die Kinder waren nicht nur quirlig und verspielt, sondern auch häufig übermütig und leichtsinnig. Sie mussten die Baderegeln lernen und sich selbst im Wasser einschätzen. Die Ausdauer wurde trainiert, aber das Bronze-Abzeichen ist echt schwieriger, als man glaubt. Die Schwimmkurse für Anfänger/innen werden auch im nächsten Jahr wieder angeboten, da es sehr wichtig ist die traumatischen Erlebnisse vor dem Wasser zu bekämpfen, aber auch sich richtig einschätzen zu lernen. Außerdem können die Kinder und Jugendlichen mit einem Bronze-Abzeichen bei allen Klassenfahrten und Ausflügen teilnehmen. Die Nachfrage ist sehr groß.



Ich als Integrationslotsin versuche nicht nur einen engen Kontakt zu den Geflüchteten herzustellen, sondern durch regelmäßigen Kontakt mit den Schulen (DAZ- und Sportlehrerinnen), Deutschlehrerinnen der Frauensprachkurse, dem Rathaus (Herrn Schleicher (Flüchtlingskoordinator), Frau Stöwing (Gleichstellungsbeauftragte)), dem JUKS (Herrn Wilke und Sozialarbeitern) und ganz vielen Ehrenamtlichen der Kirchen, Kleiderkammer, von Friedrichshulde, Fahrradwerkstatt, vom Willkommens-Café und durch private Kontakte Hilfestellungen zu geben und neuzugewanderte Menschen in den Sport zu integrieren. In diesem Jahr war das Kontakte knüpfen deutlich leichter, da die Flüchtlinge neue Menschen direkt mitgebracht haben oder mich angesprochen haben, so dass ich schneller und mit weniger Aufwand handeln konnte. Außerdem merkt man eine deutliche Verbesserung der

Sprachkenntnisse im Allgemeinen, so dass weniger Missverständnisse und Barrieren aufgetreten sind.

Einmalige integrative Aktionen des Vereins:

➔ „Sport bedeutet für mich Freundschaft, Respekt und Vertrauen.“

(Hussein 28, Syrien)

Beim **Faschingsfest** des Vereins haben 15 kleine Kinder mit ihren Familien aus Syrien,



Afghanistan, Kenia und dem Irak wild mitgemacht und gespielt. Für viele Eltern war es das erste Mal in einer so großen Sporthalle



und alle waren begeistert, sowohl

von den Kostümen, als auch von den großartigen Spielsachen und der hervorragenden Stimmung.

Bei **24-Stunden Lauf** des Vereins ist Mansour (Afghanistan) in einer



deutschen Gruppe mitgelaufen von den insgesamt 120 Teilnehmenden. Es gab zudem auch viele Helferinnen und Helfer aus Syrien, dem Iran und Afghanistan, die sich Ehrenamtlich an der Veranstaltung beteiligten. Ebenso



haben beim **Mitternachtsbasketball** Turnier wieder 10 geflüchtete Kinder mitgemacht in unterschiedlichen Mannschaften, durch ihre Körpergröße hatten sie jedoch weniger Chancen auf den heißbegehrten Döner Gutschein als Gewinn. So funktioniert Integration!



Dank der finanziellen Unterstützung der Rotarier aus Schenefeld konnten wir 17 Jugendlichen



einen integrativen **Ausflug in die Boulder-Halle** ermöglichen, womit besonders auch viele neue Kinder den ersten Schritt in den Verein geschafft haben. Es war nicht nur laut und chaotisch, sondern auch ein

wirklich sehr lustiger Ausflug mit den 12 bis 14-Jährigen.

➔ **„Fußball ist das Beste auf der Welt, ich will Fußballprofi werden!“**

(Sobhan 7, Afghanistan)

Im September sind wir zum **Tag des Sports** nach Kiel gefahren, um nochmal andere Sportarten kennenzulernen und auszuprobieren, dabei hat dennoch immer wieder das Fußball spielen die Begeisterung und Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Es war ein absolut super Ausflug, um Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich die deutsche Kultur des Sports anzugucken und die Begeisterung zu wecken.



➔ **„Durch den Sport und die Menschen dort fühle ich mich in Schenefeld zu Hause“**

(Ismail 14, Jemen)

Außerdem gab es natürlich das gut besuchte Public-Viewing zur Fußball-Weltmeisterschaft, diverse Spieleabende, das Sommerferienprogramm für die Kinder mit großartigen Ausflügen und einige Konzertbesuche mit einer guten Mischung aus neuzugezogenen und alteingesessenen Schenefelderinnen und Schenefeldern.

Das Projekt „Sport für ALLE-Sport mit Flüchtlingen“ werden wir im nächsten Jahr fortführen und wir freuen uns auf viel Spaß und großartige Aktionen!

Bedanken möchte ich mich bei Euch allen für die offene und unvoreingenommene Aufnahme der Flüchtlinge in die verschiedenen Gruppen des Vereins und Euer großes Engagement!



Sportliche Grüße,

Martje Lott